



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

4 Des Teufels anfechtung wider dis erkenntnis Göttlichs willens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel/

werden. Ir habt nu wol angefangen/ vnd seid schöne/ junge/ frische Pflanzgen/ Aber es ist nicht also darumb gethan/ das es genug sey angefangen/ oder das es auff ein mal/ so mans gehöret vnd nu weis/ darumb bald ausgelernet vnd gar erschepft sey/ Sondern es ist ein solch ding/ das da mus jmerdar getrieben vnd geübt werden/ weil wir hie leben/ so lang bis es ganz rund vnd vollkommen werde.

Recht erkent
nis Gött
lichs wil
lens.

Dem Gottes willen erkennen/ heisst nicht/ das man allein von Gott zu sagen wisse/ wie Jüden vnd Türcken von jm reden/ das er Himmel vnd Erden geschaffen habe/ das Gesetz gegeben/ Welchen ist wol offenbaret/ das/ so man von Natur von Gott wissen kan/ durch die werck der Schepfung/ Rom. j. Vnd zeigt auch Gottes willen in dem/ so wir thun sollen. Weil wir es aber nicht thun/ so ist vns damit noch nichts geholffen/ vnd bleibt ein vergeblich ledig erkentnis (so es allein ist) darnach nichts folget seines willens in vns/ Ja/ es wird endlich ein verdammlich erkentnis vnsers eignen ewigen verderben. Sondern wo dieses nu erkant wird/ da mus als denn ein ander erkentnis angehen (sol dem Menschen geholffen werden) das ist das/ davon Christus Joh. 6. sagt/ Das ist der wille des Vaters/ das/ wer den Son sihet/ vnd gienbet an jm/ habe das Ewige leben. Item Matth. 18. Es ist nicht der wille des Vaters/ das jemand verloren werde/ dere die an mich glauben etc.

Gottes wil
len im Euan
gelio offen
baret/ von
der Verfü
nung durch
Christum.

Dem weil wir seinen willen nach der ersten offenbarung nicht gethan haben/ vnd darumb müßten vnter seinen ewigen vntreglichen Zorn/ verstofften vnd verdampft sein/ So hat er durch seine Göttliche weisheit vnd barmhertzigkeit/ solchen rat vnd willen beschlossen/ das er seinen eintigen Son wölte lassen vnser Sünde vnd zorn auff sich nemen/ vnd dafür ein Opfer vnd bezahlung werden/ auff das dadurch der vntregliche Zorn vnd verdammnis von vns genommen/ vergebung der Sünden geschenckt/ vnd der heilige Geist in vnser hertz gegeben würde/ auff das wir nu lust vnd liebe zu Gottes geboten haben.

Diesen willen hat er selbs durch den selben seinen Son offenbaret/ vnd im befohlen/ der Welt zu verkünden/ Wie er auch selbs vns auff in weiser/ solches bey jm zu suchen/ da er spricht/ Dis ist mein lieber Son/ daran ich wolgefalten habe/ Den solt jr hören.

Solch erkentnis wolt S. Paulus gerne in vns also zunemē/ das wir nur des reich vnd voll (das ist/ ganz gewis) werden. Denn es ist gar ein trefflich gros erkentnis/ das ein menschlich hertz in sünden geboren/ sol sich des Königen erwegen vnd gewis sein/ das Gott im abgrund seiner Majestet vnd Göttlich hertzen endlich vnd vnwiderstlich beschloffen habe/ vnd von jederman wil angenommen vnd geglaubt haben/ das er die Sünde nicht wil zurechnen/ sondern vergeben/ vnd gnedig sein/ vnd das ewige leben schencken/ vmb seines lieben Sons willen.

Solches erkennen vnd gewislich gienben/ ist nicht so leicht erlernt/ wie man ander ding lernen kan/ oder auch wie die ander erkentnis des Gesetzes ist/ welche on das ist in die Natur geschriben/ vnd wo sie rechte das hertz trifft/ da wird sie allzu stark/ das der mensch allzu wol Gottes Zorn erkennet vnd fület/ Ja/ es hindert dis am allermeisten auch die Christen vnd Heiligen/ an diesem erkentnis des willen Gottes in Christo/ vnd on das/ das hertz vnd gewissen sich selbs mus schuldig geben vnd bekennen/ das es zorn verdienet habe/ vnd darumb natürlich für Gott erschricket vnd fleucht/ So bleset vnd schüret hie der Teufel auch zu/ vnd steckt dem Menschen in das hertz sein böse fewrige pfeile/ grewlicher vnd schwerer gedanken/ bildet jm nichts für/ denn eitel schreckliche bilde vnd exempel Gottes zorns/ vnd füllet den Menschen so gar mit solchem erkentnis/ das er nichts anders sehen noch denken kan.

Vnd leret sich also dis erkentnis nur allzu seer wol/ das es dem Menschen schwer vnd sawer wird/ durch das erkentnis Christi wider zu verlernen vnd vergessen. So hüßte die böse Welt auch getrost dazu/ mit irem bitterm hais vnd giftigem mordgeschrey/ vber die Christen/ als die ergeben leute/ verbannete/ verdampfte/

Wie
es
nach
den
in
ligen
vnd
appell
de
tergens/
wo
diese
kenntnis
zu
schwach
ist

verdampfte Gottes feinde zc. Zu dem/ das sie sonst die schwachen mit irem Exempel ergert / vnd vnser fleisch vnd blut auch nach andern strebt / vnd vns zu rüch zeucht / heit viel von seiner eigen weisheit vnd heiligkeit / dauon es ehre vnd rhum haben möge / oder sicher in seinem trost / geiz / wollust lebe zc. Also / das ein Christen hie allenthalben in grossem schwerem kampff stehen mus / beide wider Teufel vnd Welt / vnd auch wider sich selbst zu fechten / wo er wil vnd sol dis erkentnis erhalten.

WEl dem die Erkentnis des Euan-gelij / so schwer / vnd der Natur so frembd ist / So thut es wol not / das man mit allem vleis darumb bitte / vñ darnach erbeite / das man des jmer völler vnd völler werde / vnd den willen Gottes nur wol kennen lerne / Denn vnser eigen erfahrung hie von zeugt / wo er zu schwachlich vnd nicht wol erkennet wird / wie leichtlich dem Menschen mag ein klein vnglück begegnen / oder geringe fahr vnd not / schrecken / da flugs solche donnerstschlege sein hertz stürmen / O weh / Gott ist mir feind / vnd wil mein nicht zc.

WOh her kömpt solch ledig O weh / einem Christen ins hertz / vber ein nem kleinen scheidlin / Wer ist hie dieser Erkentnis so voll / als du ja sein soltest / vnd als sich viel sichere / sat same Geister lassen düncken / so würdestu nicht also erschrecken noch schreien. Weil du aber also zappelst vnd zagest / O Herr Gott / warumb lestu mir das widersaren / Das heisse ja / noch seinen willen nicht erkand / oder zu mal lose vnd schwachlich erkand / Denn da ist noch das O weh viel grösser / denn die freude / so diese erkentnis / wo sie siarck vnd völlig ist / mit sich bringet / Welche ja solt alle furcht vnd schrecken weit vberwegen / ja gar vnd ganz wegnehmen vnd auffheben.

DArumb lastt vns auch hieran lernen / vnd mit S. Paulo darumb bitten / als das vns vnd allen Christen zum höchsten not ist / das wir mögen solch völlig Erkentnis haben / das ist / nicht allein anfahen / vñ vns düncken lassen / als sey es daran gnug / oder darin stille zu stehen / als hetten wir es ergriffen. Es ist nicht damit gerhan / das die

pflanzen gesetzt sind / wo nicht nachfolget das begiessen vnd fortbringen / beide durch Gottes Wort vnd Gebet / wider den Teufel / der tag vnd nacht darnach trachtet / solch pflanzlin zu dempffen vnd nider schlagen / wo er es sicher auffgehen. Vnd wider die Welt / welche nur das widerspiel dieser Erkentnis suchet vnd erbeit / vnd dawider dencket mit irer Weisheit vnd Vernunfft / Das / wo Gott hie nicht vber vns hielt / vnd solch Erkentnis stercket / so wüden wir wol sehen / was der Teufel kündet / vnd wie weit vnser kunst reichere.

Dies zeigt vns auch das Buch Ziob / ein gut Exempel / als in einem neuen getichte / von einem Poeten gemacht / wie der Satan für Gott kömpt / vnd der Herr zu ihm sprach / Hastu nicht acht gehabt auff meinen Knecht Ziob / Denn es ist kein gleiche nicht im Lande / schlecht vnd recht / vnd Gottes fürchtig zc. Da antwort der Satan / Ja / du hast ihm mit deinem schutz umbringt vnd verwaret / das ich nicht zu ihm kan / Aber las nur deine hand ab / was gilt / ich wil in bald dazu bringen / das er dir ins angesicht fluchen sol / Wie er auch hernach thut / da er ihn hat gefüllet / nicht allein mit bösen schweren / sondern mit seinen fewrigen Pfeilen vnd gewulichen gedanken von Gott.

Also sagt auch Christus zu Petro vnd den Aposteln / Der Satan hat ewer begert / das er euch sichte vnd worffele wie den Weizen / Aber ich hab für dich gebeten / das dein Glaube nicht auffhöre / Summa / wenn im Gott nicht wehret / so thar er hie auch die größten / sterckesten Heiligen stürzen.

DArumb ob wir schon sind Christen worden / vñ den anfang dieses Erkentnis haben / sollt wir doch in furcht vnd demut wandeln / nicht des vermessens / wie die verdrieslichen / sichern Geister dencken / sie habens auff ein mal gar erschepffe / vñ wissen irer kunst kein mas noch ende / Welche hat der Teufel sonderlich lieb / denn er ist ir mechtig / wie er selbst wil / vnd thut durch sie auch bey andern grossen schaden / mit irer Lere oder Exempel / das sie auch sicher werden / dencken nicht / das sie Gott möchte sincken lassen / vnd der Teufel ihnen so nahe sey.

Erkentnis
Gottes wil-
lens / mus
jmer völli-
ger werden

Stob.
Exempel/
wie der Sa-
tan einen
Menschen
versuchen
kan.

Luc. 22.

Des Teu-
fels gewalt /
ober die si-
chern Gei-
ster.

Q 9 ES